Vorrede.

Die Unternehmung, welche in dem sechsten Buche dieses Werks dargestellt wird, gehört zu den merkwürdigsten Ereignissen des Mittelalters; und daß die von den Rittern des Kreuzes unternommene Begründung eines Kaiserthums am Bosporus mißlang, weil die Wichtigkeit dieses Reichs in jener durch zahllose Streitigkeiten und Fehden bewegten Zeit kaum von den Stiftern desselben und nur von den Päpsten und den Venetianern in gewissen beschränkten Beziehungen erkannt wurde, war nicht nur für jene herrlichen Gegenden, sondern für ganz Europa von sehr entscheidenden Folgen. Wenn in Constantinopel eine westeuropäische Verfassung Dauer und Festigkeit gewonnen hätte, welchen bedeutenden Antheil würde dann ein solches Reich an den großartigen Entwickelungen genommen haben, welche in den abendländischen Reichen und Staaten gerade zu derselben Zeit begannen, als die

gesegneten Länder am Bosporus und dem schwarzen Meer in die Gewalt morgenländischer Horden fielen, welche jeder Fortbildung und Entwickelung mit starrem Sinne widerstrebten!

Der schöne, eben so einfache als umständliche Bericht des Marschalls der Champagne, Gottfried Villehardouin, von der Eroberung von Constantinopel, erleichterte in jeder Hinsicht die Darstellung dieser Begebenheit; und je wichtiger dieser Bericht ist, um so nothwendiger schien es mir, ihn so vollständig, als es nur möglich war, mit andern vorhandenen Nachrichten, besonders des Nicetas, zu vergleichen, wovon die Ergebnisse in den Anmerkungen, welche die nachfolgende Erzählung begleiten, dargelegt worden sind. Der Text der Schrift des Villehardouin bedarf aber noch sehr einer befriedigenden kritischen Bearbeitung, welche dieses merkwürdige Denkmal der französischen Sprache, in jeder Beziehung, sowohl wegen der Wichtigkeit des Inhalts als der anziehenden Natürlichkeit der Darstellung, in höchstem Maße verdient. Zwar ist die histoire de la prise de Constantinople in den letzten Jahren mehrere Male in den verschiedenen Sammlungen französischer Memoiren und Chroniken aufs neue herausgegeben worden, überall aber nur nach der Recension von Ducange. Daß dieser gelehrte Mann, ungeachtet der allerdings zahlreichen und trefflichen Erläuterungen, welche seine Anmerkungen auch zu diesem Werke darbieten, selbst durch seine Bearbeitung des Villehardouin sich nicht

befriedigt fühlte, beweisen seine Vorbereitungen zu einer neuen Ausgabe, welche in dem handschriftlichen Schatze der Königlichen Bibliothek zu Paris aufbewahrt werden.

In der Darstellung des Kreuzzugs der Deutschen in den Jahren 1196 bis 1198 (oder wenn man nur die Dauer der eigentlichen Wallfahrt berücksichtigt, 1197 und 1198) ist eine handschriftliche arabische Chronik, die Fortsetzung der Rudatain oder beiden Gärten des Schehabeddin Abu Schamah, benutzt worden. Diese Fortsetzung, wovon, soviel mir bekannt ist, außer der Bodleyanischen, nur die hiesige königl. Bibliothek eine Handschrift (Ms. orient. fol. 78) besitzt, ist ebenfalls von Abu Schamah verfaßt worden, enthält die Geschichte der Nachfolger Saladin's bis zum Jahre d. H. 665, und führt den Titel: الذيل على الروضتين فى الوفيات تاليف الشيخ الامام العالم جامع الفضايل والمكارم شهاب الدين ابى شامه. Der auf dem Titel ebenfalls genannte Abschreiber (Abulnumma, genannt Altatarumi, wenn ich richtig lese, da die diakritischen Punkte fast alle fehlen, und diese Namen überhaupt undeutlich geschrieben sind), welcher dieses etwas nachlässig geschriebene Manuscript (207 Blätter in Folio) im Monate Radscheb des Jahres d. H. 1008 (also im Anfange des Jahres 1600 der Christlichen Zeitrechnung) vollendete, fügt hinzu, daß der Verfasser im Jahre 699 d. H. geboren worden sey, was ein Schreibfehler ist; denn Abu Schamah wurde im Jahre 599 geboren, wie er selbst (fol. 31 A) also berichtet: وفيها ولد مصنف هذا

الكتاب الفقير الى الله تعالى عبد الرحمن ابن اسمعيل بن
ابن ابرهيم بن عثمان بن ابى بكر بن ابرهيم بن محمد
المقدسى الشافعى عفا الله عنه عرف بابى شامة لانه كان به
شامة كبيرة فوق حاجبه الايسر يكنى ابا القاسم وابا محمد
وكانت ولادته ليلة الجمعة الثالث والعشرين من ربيع الاخر
من هذه السنة براس درب الفواخير بدمشق داخل الباب
الشرقى واصل جده ابى بكر من بيت المقدس كان ابوه احد
الاعيان بها ولعل محمد الذى انتهى اليه النسب هو ابو
بكر محمد بن احمد بن ابى القسم على الطوسى المقرى الصوفى
امام صخرة بيت المقدس ذكره الحافظ ابو القاسم فى تاريخ
دمشق قال الاكفانى قتلته الفرنج خذلهم الله عند دخولهم
بيت المقدس فى شعبان سنة اثنتين وتسعين واربعماية ۞ قلت
وكان والدى اسمعيل قد اخبرنى ان جده الاعلى قتل مع من
قتل من المقادسة عام دخول الفرنج بيت المقدس بالسيف
وهو عام اثنتين وتسعين واربعماية وهو احد الشهد
الذين روسهم بالمغارة المقصوده بالزيارة فى مقبرة ماملة بالقدس
الشريف فانتقل ولده ابو بكر الى دمشق فاقام بها وولد له
ولدان عثمان بن ابى بكر وعبد الرحمن بن ابى بكر الذى
كان معلما بباب الجامع الشامى وسياتى ذكره وكثر نسلهم
بدمشق ومسكنهم بنواحى الباب الشرقى فاولد عثمان بن ابى
بكر ابرهيم بن عثمان جد مصنف هذا الكتاب توفى فى شعبان
سنة خمس وسبعين وخمسماية ودفن بمقبرة باب (* واولد

*) D. i. er wurde begraben auf dem Kirchhofe des Thors (von) .... Ohne Zweifel ist der Name des Thors ausgefallen, was um so leichter geschehen konnte, als die vordere Seite des Blatts 31 mit باب sich schließt, und mit واولد eine neue Seite anfängt. Vielleicht wird derselbe Kirchhof gemeint, welcher auf der folgenden Seite bezeichnet wird als der

ابرهيم بن عثمان ولدين ابا القسم بن ابرهيم توفى يوم الجمعة
تاسع شهر رمضان سنة اربع وستماية ودفن بمقبرة بين الباب
الشرقى وباب توما واسمعيل بن ابرهيم توفى فى ثالث عشر
من ربيع الاول سنة ثمان وثلثين وستماية فاولد اسمعيل ولدين
ابرهيم بن اسمعيل ومولده ليلة الاثنتين الخامس والعشرين
من محرم سنة احدى وتسعين وخمسماية ومصنف الكتاب
عبد الرحمن بن اسمعيل بن ابرهيم وحبب الله تعالى اليه من
صغره حفظ الكتاب العزيز وطلب العلم فجعل ذلك من همته
فلم يشعر والده به الا وهو يقول له قد خَتَمْتُ القران حفظا
ثم اخذ فى معرفة القران السبع والعربية والفقه والحديث
وايام الناس ومعرفة الرجال وغيرها من العلوم وصنف فى
جميع ذلك مصنفات كثيرة سياتى ذكرها ايضا وحج مع والده
سنة احدى وعشرين وستماية ثم حج فى السنة التى بعدها
ايضا ثم سافر الى بيت المقدس زايرا سنة اربع وعشرين وسافر الى
الديار المصرية سنة ثمان وعشرين واجتمع بشيوخ هذه البلاد
فى ذلك الوقت بمصر والقاهرة ودمياط والاسكندرية ثم لزم
الاقامة بدمشق عاكفا على ما هو بصدده من الاشتغال بالعلم
وجمعه فى مولفاته والقيام بفتاوى الاحكام وغيرها وكان فى
صغره وهو يقرا القران فى جامع دمشق ينظر الى مشايخ العلم
كالشيخ فخر الدين ابى مقصور بن عساكر ويرى طريقته فى
فتاوى المسلمين وحاجة الناس اليه وسماع الحديث النبوى
عليه وهو يمر من مقصورة الصحابة الى تحت القنر لسماع
الحديث الى المدرسة التقوية لالقاء دروس الفقه ويرى اقبال
الناس عليه وترددهم اليه مع حسن سيمته (* واقتصاره فى

Kirchhof zwischen dem östlichen Thore und dem Thore Thuma (Thomas). Vgl. Abulfed. Ann. mosl. Tom. IV. p. 158.

*) Vielleicht ist سيرته zu lesen.

لباسته فيستحسن طريقته ويتمنى مرتبته فى العلم ونشره له وانتفاع الناس بفتاويه فبلغه الله تعالى من ذلك فوق ما تمناه وظهر الشيب فى لحيته وراسه وله خمس وعشرون سنة عجل الله تعالى له الشيخوخة صورة ومعنًى. Nach dieser merkwürdigen Erzählung gehörte Abu Schamah also einer angesehenen Familie an; sein Großvater, Abu Bekr, stammte aus Jerusalem, und dessen Vater, Ibrahim, gehörte zu den Ajans (Stadtältesten) daselbst. Mohammed, der Vater dieses Ibrahim, war wahrscheinlich der Abu Bekr Mohammed, Imam der Moschee Sachra zu Jerusalem, welcher nach dem in der Chronik des Hafiz Abulkesim mitgetheilten Berichte des Alakfani von den Franken getödtet wurde, als diese im Monate Schaban des Jahres 492 (Julius 1099) der Stadt Jerusalem sich bemächtigten *); denn unserm Abu Schamah erzählte sein Vater Ismail, daß sein Großvater einer von den zu jener Zeit in Jerusalem zum Märterthum gelangten Muselmännern gewesen sey, und zwar einer von denen, deren Häupter in der von Pilgern besuchten Gruft auf einem Kirchhofe **) zu Jerusalem sich befänden. Nach diesem unglücklichen Schicksale der Stadt Jerusalem begab sich Abu Bekr, der Sohn des getödteten Mohammed, nach Damaskus, wo auch seine von unserm Verfasser

*) Vgl. Abulfedae Annal. mosl. Tom. III. p. 318.

**) Der Zusatz im Texte: ماملة (مَأْمَلَةٌ), falls er richtig geschrieben ist, kann nichts anders als Ort der Hoffnung bedeuten, und ist der Name des Kirchhofs.

ausführlich aufgezählte Nachkommenschaft, welche sehr zahlreich wurde, ihren Sitz behielt und in der Nähe des östlichen Thors wohnte. Abu Schamah wurde also auch zu Damaskus und zwar im Anfange der Straße Darb elfawachir innerhalb des östlichen Thors an einem Freytage, 23. Rabi elacher 599 (10. Dec. 1202), geboren. Den Beynamen Abu Schamah erhielt er wegen eines großen Mahls (Schamah) über den linken Augenbrauen. Außerdem führte er auch die Namen Abulkasem und Abu Mohammed (des Beinamens Schehabeddin erwähnt er nicht). Schon in seiner Jugend lernte er den Koran auswendig und beschäftigte sich überhaupt aus eignem Antriebe, ohne daß sein Vater davon wußte, mit den Wissenschaften; er gab seinem Vater erst dann von seinen Fortschritten Nachricht, als er ihm melden konnte, daß er den Koran vollständig inne hätte. Hierauf beschäftigte er sich mit der Auslegung der sieben ersten Suren des Korans, der Arabischen Philologie, der Theologie, Jurisprudenz, der Tradition, der Geschichte (sowohl im allgemeinen, als insbesondre mit der Geschichte berühmter Männer) und andern Wissenschaften, und verfaßte auch mehrere Schriften. Im Jahre 621 (vom 24. Januar 1224 bis 12. Jan. 1225) unternahm er mit seinem Vater eine Wallfahrt nach Mekka, wiederholte diese Wallfahrt im nächstfolgenden Jahre, pilgerte im Jahre 624 (vom 21. Dec. 1226 bis 11. Dec. 1227) nach Jerusalem, besuchte im Jahre 628 (vom 8. Nov. 1230 bis 27. Oct.

1231) Aegypten und lernte die damals zu Misr, Kahira, Damiette und Alexandrien lebenden Scheiche kennen. Nach seiner Rückkehr von dieser letzten Reise blieb er beständig in Damaskus, beschäftigte sich, wie zuvor, mit den Wissenschaften und der Verfertigung von Schriften, las, obwohl noch im jugendlichen Alter, in der Hauptmoschee zu Damaskus den Koran vor, war gegenwärtig, wenn die Gelehrten ihre Antworten auf vorgelegte Fragen (Fetwa's) ertheilten, und nahm sich besonders den Scheich Fachreddin, welcher damals sowohl wegen seiner Gelehrsamkeit als seiner Frömmigkeit und der Verachtung jedes äußern Prunks eines besonders hohen Ansehens genoß und von Vielen besucht und befragt wurde, zum Muster, indem er die Stufe, auf welcher dieser Scheich in Hinsicht seiner Gelehrsamkeit und der Achtung bei den Menschen stand, zu erreichen wünschte. „Gott gab ihm" (dem Verfasser), setzt Abu Schamah hinzu, „in dieser Beziehung mehr als er wünschte; in seinem fünf und zwanzigsten Jahre zeigten sich schon graue Haare in seinem Barte und auf seinem Haupte, und Gott beschleunigte ihm den Eintritt des Alters nach dem Scheine und der Wahrheit." Der Verfasser, welcher diese Notiz, wie er weiter unten (fol. 33, B) bemerkt, im Jahre 659 (vom 6. Dec. 1260 bis 26. Nov. 1261), also im sechszigsten Jahre seines Alters, niederschrieb, erzählt hierauf mehrere glückliche Träume, welche ihm selbst, so wie seiner Mutter und andern Personen zu Theil wurden, und läßt darauf ein Verzeichniß seiner bis

zu dieser Zeit herausgegebenen, theologischen, grammatischen, poetischen und historischen Schriften folgen, deren mehr als dreyßig sind, indem er bemerkt, daß er außer diesen noch viele andre Werke zwar angefangen habe, aber noch nicht habe vollenden können. Unter den aufgezählten vollendeten Schriften nehmen die Rudatain oder zwey Gärten (in zwey Bänden) die vierte Stelle ein, der vorliegenden Fortsetzung dieses Werks dagegen, als unvollendet, geschieht keine Erwähnung. Außer diesen beiden historischen Büchern schrieb der Verfasser noch folgende geschichtliche Werke: 1) eine große Chronik von Damaskus, in funfzehn Bänden; 2) eine kleine Chronik derselben Stadt in fünf Bänden; 3) eine Abkürzung der Rudatain in einem kleinen Bande; 4) ein Werk über die Nachkommen des Obeid d. i. der Fathimiten *) (كشف حال بنى عبيد). Die Proben seines poetischen Talents, welche der Verfasser mittheilt, so wie die ebenfalls hier und da eingeschalteten Verse, womit er selbst oder seine Schriften von andern verherrlicht wurden, können an diesem Orte füglich übergangen werden; merkwürdig aber ist folgende Nachricht, welche sich fol. 35, B findet: وكان يحضر عنده بالجامع والتربة الاشرفية جماعة من الاكابر وفضلاء لسماع التاريخ والروضتين وغيرها من تصانيفه; d. i. „Es kamen zu ihm (dem Abu Schamah) in die Hauptmoschee und das Grabmal des Aschraf viele vornehme und angesehene Män-

*) S. d'Herbelot Biblioth. or. sub voce Obeidallah.

ner, um die Vorlesung seiner Chronik (von Damaskus), der Rudatain und andrer seiner Werke anzuhören."

Aus dieser biographischen Nachricht über Abu Schamah geht hervor, daß dieser Schriftsteller gerade in der Zeit lebte, in welche die Begebenheiten fallen, die wir in den folgenden Büchern darzustellen haben. So wie seine beiden Gärten uns schon für die vorigen Bände dieses Werks viele wichtige Nachrichten dargeboten haben: eben so enthält auch die Fortsetzung der Rudatain manchen sehr schätzbaren Bericht über die Kämpfe der Christen und Muselmänner.

Das siebente Buch dieser Geschichte der Kreuzzüge, dessen Druck bereits begonnen ist, wird die Geschichte der heiligen Kriege bis zum Jahre 1250 enthalten, und mit dem achten Buche dieses Werk beschlossen werden.

Berlin am 4. October 1829.